allem 1937/38 noch einmal alle ehemaligen Geistlichen, die in den Jahren vorher der Erschießung entgangen waren. Es war dabei gleichgültig, ob sie sich in der Zwischenzeit mit dem neuen System abgefunden und in ihr jetziges Sklavendasein eingewöhnt hatten. Die dritte Gruppe enthält die Leichen derjenigen, die der Verbindung mit antibolschewistischen Elementen verdächtigt wurden. Zu ihnen gehörte jeder, der irgendeinmal von dem NKWD. befragt oder verhaftet worden war. Jeder Verwandte, Bekannte, aber auch Auffällige mußte gewärtigen, ohne Untersuchung und ohne daß ihm der Name des Volksfeindes genannt wurde, verhaftet, verbannt oder erschossen zu werden. Jede Verhaftung zog immer weitere Kreise und führte zu neuen Festnahmen. Je nach dem Urteil des Kommissars wurden dann die Verhafteten als Arbeitssklaven verschickt oder ermordet.

Eine Gruppe für sich enthält alle, die der Verbindung mit dem Auslande verdächtigt wurden. Eine Postkarte, die offiziell von der Moskauer Zentrale zensiert worden war, genügte schließlich, um zur Verhaftungsursache zu werden. Man hat bei den Ermordeten von Winniza zensierte Briefwechsel mit Rumänien oder Lettland gefunden, die bei dem Hausuntersuchungsprotokoll als verdächtige Gegenstände beschlagnahmt worden waren. In einem Falle genügte eine Sammlung ausländischer Briefmarken für den Genickschuß, in einem andern sogar ein Austausch von Schmetterlingen. Die Winnizaer Zusammenstellung von Fundgegenständen enthält als Erschießungsursache u. a. ein Postkartenalbum aus Italien. Die fünfte Gruppe resultiert aus den Religionsverfolgungen des Bolschewismus. Bis 1936 fiel für den Besuch von Gottesdiensten nur der Schatten des Verdachtes auf Männer und Frauen. Später erfolgte aber für religiöse Betätigung ohne Ausnahme die Verhaftung und die Erschießung. Anachorige von religiösen Gemeinschaften wurden grundsätzlich ausgerottet. So hatten Bewohner der Dörfer Losna und Gachuran im Gebiet Chmelni sich zu einem Bibelkranzchen zusammengefunden. Zwanzig Angehörige dieser Gemeinschaft, darunter vier Frauen, wurden erschossen. Ihre Leichen konnten in Winniza bereits gefunden werden.

Die sechste Art der Verfolgung richtete sich gegen die nationalen Minderheiten, denen verfassungsmäßig die volle Freiheit garantiert war. Hierunter fallen die wenigen Polen oder andere Angehörige von nationalen Minderheiten, die in den Massengräbern gefunden wurden. Auch die Ukrainer aus Galizien gelten offiziell als eine Gefahr für das Sowjetregime. Die Beschuldigung lautete aber nie auf die Zugehörigkeit zu nationalen Minderheiten, als Verhaftungsgrund wurde stets ein anderes Motiv angegeben. Schließlich verfolgte das NKWD. auch alle jene Angehörigen des Partei- und Regierungsapparates, die nicht unbedingt zuverlässige Kommunisten waren. Diese fast durchweg von Juden geleistete Bespitzelung lief unter dem Stichwort „Festigung des Sowjet- und Parteiapparates". Da mehrere Angehörige des Zentralkomitees in Kiew bei einem der häufigen Prozesse verhaftet worden waren, wurden auch in Winniza zwei Parteisekretäre als Volksfeinde hingerichtet, die der Verbindung mit den Kiewer Parteistellen bezichtigt worden waren.

Der Wellenschlag der Massenverhaftungen und Erschießungen hatte in der Sowjetunion von 1917 bis heute niemals aufgehört. Zwei besonders hohe Spitzen erreichte er 1929 und 1930 bei der Einführung des Kollektivsystems und 1936 bis 1938, als die Sowjets ihre Rüstungsindustrie besonders stark ausbauten; denn das war das Teuflische bei allen Verhaftungen, daß sie besonders stark nach der Proklamierung von Riesenunternehmungen einsetzten. Zuerst wurde z. B. die Erbauung eines Kraftwerkes oder eines Kanals angekündigt. Dann setzten die Verhaftungen ein, um Arbeiter für diese Unternehmen zu schaffen. Die Verhafteten sollten, wie die Sowjets es ausdrückten, in der Verbannung die Möglichkeit erhalten, sich zu läutern. So wurden auch tatsächlich immer wieder einige der sogar mit Orden ausgezeichneten Verbannten wieder in ihre Heimat entlassen. Auf diese Weise gelang es, die Massenverhaftungen in einem harmlosen Lichte erscheinen zu lassen und so besser die Spuren der Massenerschießungen zu verheimlichen.

Die ukrainische Bevölkerung — und es ist kaum eine Familie, die nicht einen Verbannten zählt — erfährt heute aus der Aufdeckung der Massenmorde von Winniza, wo Tausende ihr Ende gefunden haben. Aber nicht nur die Ukrainer, sondern die ganze Welt soll und muß die schauerliche Methode Stalins und seiner jüdischen Hintermänner erfahren. Die deutschen Soldaten an der Ostfront schirmen mit ihren Waffen heute die Völker vor einem ähnlichen Schicksal.

Weiterer Geländegewinn im Osten

193 Sowjetpanzer zerstört und 85 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die große Schlacht im Osten tobt weiter. Unsere Truppen konnten in schweren Kämpfen weiteres Gelände gewinnen und 193 feindliche Panzer vernichten.

Die Luftwaffe unterstützte trotz schlechter Wetterbedingungen mit starken Kräften die Angriffe des Heeres. Panzer- und Truppenbereitstellungen des Feindes wurden zersprengt und 85 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Leichte deutsche Seestreitkräfte griffen überraschend den Hafen Atschuiew am Asowschen Meer an, versenkten drei Küstenfahrzeuge und beschädigten drei weitere schwer.

An der Südostküste Siziliens sind heftige Kämpfe deutscher und italienischer Truppen mit gelandeten feindlichen Kräftegruppen im Gange. Ueber Sizilien und im Seegebiet um die Insel wurden bisher 64 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Italienische Torpedoflugzeuge versenkten drei Schiffe, darunter zwei Transporter von 18 000 BRT. und beschädigten im gemeinsamen Angriff mit starken deutschen Fliegerkräften drei Kreuzer und zahlreiche große und mittlere Transporter sowie viele Landungsboote so schwer, daß mehrere dieser Schiffe als vernichtet angesehen werden können.

Im Kanal kam es am 10. Juli zu einem Gefecht zwischen einem Verband englischer Zerstörer und Schnellboote mit leichten deutschen Seestreitkräften. Ein britischer Zerstörer und zwei Kanonenboote wurden durch Artilleriefeuer versenkt, andere schwer beschädigt. Auf deutscher Seite ging eine Einheit verloren, deren Besatzung zum größten Teil gerettet wurde.

Londoner Schriftleitung: „Da wartet ein Herr Cohn, der gegen unsere Artikelserie „Jüdischer Schwarzhandel" etwas vorzubringen hat!"
Zeichn.: G. Brinkmann

Harte Schläge gegen die Landungsflotte

Erfolgreicher Einsatz italienischer Torpedoflugzeugverbände

Rom, 11. Juli

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Eine heftige Schlacht ist längs des Küstenstreifens von Südost-Sizilien im Gange, wo italienische und deutsche Truppen die gelandeten gegnerischen Streitkräfte energisch bekämpfen und ihrem Druck tapfer standhalten.

Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe ist rege. Die Achsenjäger schossen 22 feindliche Flugzeuge ab, die Flak 9. Unsere Torpedoflugzeugverbände, die wiederholt zum Angriff auf feindliche Geleitzüge ausflogen, versenkten zwei Dampfer von insgesamt 13 000 BRT. und ein Schiff von nicht näher bestimmtem Typ. Sie beschädigten außerdem schwer zwei Kreuzer und zahlreiche weitere Handelsschiffe, von denen mehrere in Brand gerieten. Ein Leichter Kreuzer, sieben Transportschiffe großer und mittlerer Tonnage und viele Landungsboote wurden wiederholt von der deutschen Luftwaffe getroffen, so daß mit ihrer sicheren Versenkung zu rechnen ist.

Bose hebt vorläufig 300 000 Inder aus

Mobilisierung aller Hilfsquellen für den indischen Freiheitskampf

Schonan, 11. Juli

In seinem ersten Presseinterview über die Errichtung einer provisorischen Regierung des „Freien Indien", deren Aufgabe es sein soll, alle Hilfsquellen der in Ostasien wohnenden Inder zu mobilisieren, erklärte Subhas Chandra Bose, der neuernannte Präsident der indischen Unabhängigkeitsliga, u. a., daß ungefähr 300 000 Soldaten in Ostasien ausgehoben werden würden, um den letzten Kampf Indiens für die Freiheit zu schlagen. Was die Leistungsfähigkeit der indischen Nationalarmee anbelange im Vergleich zu dem Feind, den sie zu bekämpfen haben werden, so sei er sicher, daß diese Leistungsfähigkeit in einem Verhältnis von 5:1 stehen werde. In diesem Zusammenhang fügte Bose hinzu, daß alle diejenigen, die aus körperlichen Gründen oder aus anderen Erwägungen nicht in die nationale Armee eintreten könnten, moralische und finanzielle Hilfe nach besten Kräften geben müßten. Die Armee werde in Kürze noch weiter vergrößert werden.

Auf eine Frage über seinen Standpunkt gegenüber Gandhis Politik der Nichtgewaltanwendung sagte Bose, daß alle Inder natürlich die Unterstützung durch Gandhis Taktik des zivilen Ungehorsams begrüßen, die Zeiten hätten sich jedoch geändert und forderten eine neue Politik, wenn die indische Freiheit gewonnen werden solle. Deshalb müßten andere Mittel, nämlich eine bewaffnete Macht, gefunden werden, um dem zivilen Ungehorsam Nachdruck zu verleihen.

Landwirtschaft vor höchsten Aufgaben

Stettin, 11. Juli

Staatssekretär Oberbefehlsleiter Backe sprach in Stettin vor den führenden Männern der pommerschen Landwirtschaft. Hierbei führte er u. a. aus: Durch den Krieg stiegen von Jahr zu Jahr die Anforderungen an die deutsche Ernährungswirtschaft. Eine Entlastung trat erst ein, als uns im Osten neue Gebiete zur Verfügung standen. Aber nach wie vor wird die deutsche Landwirtschaft, die schon viele Lasten auf sich genommen hat, den Hauptteil unseres Ernährungsbedarfs aufbringen müssen. Es gelte für sie noch mehr als bisher, das Letzte herzugeben, denn je länger der Krieg dauert, um so entscheidender sei die Ernährung. Wir müssen noch mehr produzieren, noch besser bestellen, noch besser abliefern, so rief Staatssekretär Backe aus, und wir werden es schaffen, wenn wir an die Soldaten an der Front und an die Bombengeschädigten im Westen denken.

Sizilien genügt Stalin nicht

Drahtbericht unseres Vertreters

fk **Stockholm, 11. Juli**

Irregeführt durch die großmäuligen Ankündigungen der angelsächsischen Presse, die für den Fall einer Invasion vernichtende Niederlagen der Achsenstreitkräfte ankündigte, erfährt die Oeffentlichkeit Englands und der USA. nun zu ihrer Ueberraschung aus den amtlichen Kommuniqués, schwere Schlachten seien im Gange, und man sei bei der ganzen Aktion ein großes Risiko eingegangen. Nach den Berichten schwedischer Beobachter hat man sich in London wohl oder übel zu der Erkenntnis durchgerungen, daß man mit verlustreichen und langwierigen Kämpfen zu rechnen habe; ihr Ernst und die vorhandenen Schwierigkeiten dürften nicht unterschätzt werden.

Das schwedische Kommunistenblatt „Ny Dag" erklärt kaltschnäuzig, die Engländer und Amerikaner dürften sich ja nicht einbilden, mit dieser Invasion in Moskau Eindruck zu machen. Sizilien bedeute für die sowjetische Armee keine Entlastung, sondern es bleibe bei der Forderung, daß die Alliierten etwas direkt gegen das Festland unternehmen müßten.

Japanische Erfolge einer Woche

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 11. Juli

Die japanischen Streitkräfte versenkten oder beschädigten schwer in acht Tagen in den Gewässern der Salomonen-Gruppe 28 Kriegsschiffe und Transporter und schossen 159 feindliche Flugzeuge ab. Unter anderem geben die Kommuniqués des japanischen Hauptquartiers bekannt, daß seit dem Beginn der Gegenangriffe der nordamerikanischen Streitkräfte in der Gegend der Inseln Rendova und New Georgia am 30. Juni bis zu dem Angriff auf die Insel Robiana am 7. Juli folgende Resultate erzielt wurden:

4 feindliche Kreuzer der „B"-Klasse versenkt, 5 feindliche Zerstörer von großer Tonnage versenkt, 1 feindlicher Zerstörer versenkt, 1 Fahrzeug für besondere Dienste und ein feindliches Torpedoboot versenkt, 1 Kriegsfahrzeug von unbestätigtem Typ versenkt, 12 Transporter versenkt, 1 Kreuzer von der „B"-Klasse, 1 Zerstörer und 1 Torpedoboot schwer beschädigt, weitere zahllose kleine Fahrzeuge, und 159 Flugzeuge abgeschossen.

Opferwilliges Verhalten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 11. Juli

In der kleinen italienischen Gemeinde Sannicandro bei Bari haben die Einwohner, deren Häuser durch den britisch-nordamerikanischen Luftangriff am 26. Juni zerstört wurden, die wollenen Matratzen und Kissen ihrer dabei getöteten Angehörigen der Wollsammlung zur Verfügung gestellt. Einzelne Einwohner erschienen schon 24 Stunden nach dem Luftangriff bei dem Sekretär des Fascio, um die Wollsachen abzuliefern, und sehr bald folgten die anderen Einwohner.

Einheitsfeldmütze beim Heer

Dresden, 11. Juli

Das Oberkommando des Heeres hat, wie wir bereits meldeten, die Einführung einer Einheitsfeldmütze mit Schirm in Schnitt und Machart der Bergmütze angeordnet, die künftig an die Stelle der bisherigen Feldmütze tritt. Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offizierrang tragen rings um den Mützendeckel einen Vorstoß aus aluminiumfarbenem, Generale und Wehrmachtbeamte im Generalsrang aus goldfarbenem Gespinst.

Presse-Hoffmann, Zander-K.

Die Methoden der USA.-Juden

Vigo, 11. Juli

Einer Meldung aus Buenos Aires zufolge verschlechtern sich die sozialen Zustände in Bolivien immer mehr. Die Bodenschätze des Landes würden von großen ausländischen Gesellschaften, vor allem USA.-Unternehmungen, ausgebeutet, die ungeheure Gewinne erzielten. Die Minenarbeiter dagegen erhalten Löhne, die nicht einmal zur Beschaffung der notwendigsten Lebensmittel ausreichten. Vielfach gebe man den Arbeitern nicht einmal Bargeld, sondern Gutscheine, die nur in den Kantinen der Gesellschaften gültig wären, damit die USA.-Juden auch noch an den Lebensmitteln für die Arbeiter verdienen könnten.

Kurznachrichten

Aufbau in Litzmannstadt. In Gegenwart von Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht wurde in Litzmannstadt das neugeschaffene Dienstgebäude der Kreishandwerkerschaft übergeben.

Ohne Tarnung. Die schwedischen Kommunisten haben auf ihrer diesjährigen Tagung den internationalen Charakter ihres Kampfes betont und den Sozialdemokraten den Vorwurf gemacht, die marxistischen Grundsätze verwässert zu haben.

Präsident Ramirez besucht die Flotte. Wie Efe aus Buenos Aires meldet, besichtigte Präsident Ramirez die argentinischen Kreuzer „La Argentina" und „Almirante Brown" sowie andere Einheiten.

Erfolge einer japanischen Flakabteilung. Einer japanischen Flakabteilung gelang es allein in den letzten Wochen bei Buna 66 amerikanische Flugzeuge abzuschießen. Bei 15 weiteren Flugzeugen ist der Abschuß wahrscheinlich.

Tschungkings Verluste. Einem Bericht des japanischen Hauptquartiers zufolge beliefen sich die Verluste Tschungkingchinas seit Juni 1942 bis Juli 1943 auf 245 000 Soldaten an Gefangenen und Ueberläufern allein.

Verlustziffern von Hainan. Bei der Säuberung der Insel Hainan von kommunistischen Banden durch die Japaner verloren die Banditen und Tschungkingsoldaten mehr als 10 000 Tote.

Die gesamte syrische Ernte beschlagnahmt. Die syrische Regierung hat die gesamte Ernte und alle Getreidevorräte im Lande beschlagnahmt. Lediglich den Landwirten wurde für ein Jahr je 500 Gramm pro Tag überlassen. Der Rest des Getreides ist abzuliefern.

Was sich so tut

Duff Cooper schreibt Psalme

H—h. Duff Cooper, der eine Zeitlang in der englischen Politik von sich reden machte, hat jetzt einen so ruhigen Posten — er ist Kanzler des britischen Herzogtums Lancaster —, daß er sich wieder seinen literarischen Neigungen widmen kann. Die Reihe der von ihm schon vor dem Kriege begonnenen Biographien ist jetzt durch ein besonderes Meisterwerk bereichert worden, das dafür zeugt, ein wie tüchtiger Geschäftsmann Duff Cooper ist, der es sehr wohl versteht, die Konjunktur auszunutzen. Wie die schwedische Zeitung „Folkets Dagbladet" aus London berichtet, handelt es sich um eine Lebensbeschreibung des alttestamentarischen Königs David. Auf welche Quellen sich der Autor stützte, wird leider nicht verraten, dagegen erfährt man durch das schwedische Blatt, daß englische Theologen und Archäologen scharfe Kritik an dem Buch üben. Sie bezeichnen es als nicht stichhaltig und unwissenschaftlich. — Peinlich, wenn ein Mann, der in der Oeffentlichkeit wohlbekannt ist, sich solcherart tadeln lassen muß! Wahrscheinlich glaubte Mr. Cooper, man könne es in der Literatur genau so machen wie in der englischen Politik, nämlich kühne Behauptungen aufstellen, die in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. So wurde also der Psalm auf König David zwar in großen Tönen angestimmt, aber nur die jüdischen Emigranten werden ihn begeistert mitsingen.

Davies bestätigt Moskauer Raubplan

Plutokratische Besorgnis um die „Sicherheit" der Massenmörder

Stockholm, 11. Juli

Die in Stockholm erscheinende schwedisch getarnte nordamerikanische Wochenzeitschrift „Kontakt med Vaerlden" veröffentlicht einen Artikel des aus Moskau zurückgekehrten USA.-Sonderbotschafters und Multimillionärs Josef Davies über die Sowjetunion, in dem die territorialen Forderungen der Sowjets offen herausgestellt werden.

Es sei natürlich, so meint Davies, daß die Sowjets solche Gebiete forderten, die sie für ihre Sicherheit für notwendig erachteten. Die baltischen Staaten, die Ukraine, Weißrußland und Bessarabien gehören laut Davies zunächst einmal zu dieser „Sicherheit". Zweifellos, so erklärte Davies weiter, würde Moskau nach dem Kriege noch weitere territoriale Gebiete im europäischen Osten fordern, die zur „Sicherheit" notwendig seien. Dies würde einen Teil Finnlands und einen Teil Polens bedeuten. Dabei interessiere Moskau besonders die Frage des Zuganges zum Meer und besonders zu eisfreien Häfen, speziell im Stillen Ozean und im Mittelmeer. Moskau habe zum Beispiel immer ein Auge auf die mandschurischen Häfen Port Arthur und Dairen sowie auf die Dardanellen gehabt. Die Sicherheit der Sowjetunion könne schließlich auch fordern, daß ihre Verteidigungsstellungen über das Gebiet angrenzender Kleinstaaten hinweg vorgeschoben würden.

Dieser sonderbare Sonderbotschafter Roosevelts und „Vorkämpfer für die Freiheit der Völker" scheut sich also nicht, die sowjetischen Raubgelüste ausdrücklich zu bestätigen und gutzuheißen. Der um die „Sicherheit" des weltrevolutionären Bolschewismus so sehr besorgte nordamerikanische Multimillionär wird es dem übrigen Europa hoffentlich nicht verargen, wenn es um seine Sicherheit, die durch das bolschewistische Mordgesindel wahrhaft bedroht ist, bis zur restlosen Vernichtung der Moskauer Blutsäufer und Plutokratengünstlinge kämpft.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Weißiniceplatz 10, Fernruf 25801 und 25241; Reichsdeutsche Dresden 20175. Gauverlagsleiter: Hans Hermann. Hauptschriftleiter: Karl Hoffmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. (einschl. 41 Rpf. Trägerlohn, zuzüglich Zustellgebühr) durch die Post begogen 2.40 RM. einschließlich 21 Rpf. Zeitungsgebühr (zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Z. Z. ist Preisliste 2 gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430712/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG